



Basellandschaftliche Zeitung AG
4410 Liestal
061/ 927 26 00
www.bz-online.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 21'057
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 800.7
Abo-Nr.: 1084696
Seite: 28
Fläche: 19'984 mm²

Ein viel versprechendes Pult-Talent

Bei den Klubhaus-Konzerten in Basel gastierte das Royal Philharmonic Orchestra Liverpool unter seinem Chefdirigenten Vasily Petrenko.

ALFRED ZILTENER

Im Basler Konzertleben, das ja weitgehend frei ist von sinnstiftender Koordination oder gar Kooperation, sorgt immerhin der Zufall gelegentlich für interessante Konstellationen. So waren einen Abend, nachdem das Kammerorchester Basel und Sol Gabetta Edward Elgars Cellokonzert und Musik von Frederik Delius aufgeführt hatten (bz vom Samstag), bei den Klubhaus-Konzerten nochmals Kompositionen aus England zu hören: Elgars «Enigma-Variations» und die «Suite for the Birthday of Prince Charles» von Michael Tippett, ein Auftragswerk, das am Tag der Geburt des Kronprinzen uraufgeführt wurde.

Zu hören war gut gemachte, unterhaltende Musik des Neoklassizismus. Dazu kamen eine Romanze von Max Bruch und das Klavierkonzert von Edvard Grieg. Zu Gast waren das Royal Liverpool Philharmonic Orchestra und sein junger, viel versprechender Chefdirigent Vasily Petrenko.

DER 1840 GEGRÜNDETE Klangkörper gilt als eines der ältesten Orchester der Welt. Es verfügt neben exzellenten Bläsern vor allem über ein ausdrucksstarkes Streicherensemble mit einem vollen, warmen, dunkel-samtenen Klang, wie man ihn selten hört. Seit vier Jahren ist der 1976 in St. Petersburg geborene Vasily Petrenko Chef des Orchesters. Er erwies sich als hervorragender Gestalter, der beispielsweise Elgars Variationen trennscharfes Profil gab. Zudem versteht er es – das war im Konzert zu spüren – «seine» Musiker zu motivieren. Mit eleganter, ökonomischer Zeichengebung führte er sie durch den Abend.

Zu Beginn jedes Konzerts stellen die Klubhaus-Verantwortlichen in dieser Saison ein junges Schweizer Talent vor. Diesmal interpretierte die Zürcher Bratschistin Lea Boesch Max Bruchs Romanze für Viola und Orchester F-Dur. Sie spielte klarschön, mit verinnerlichtem Ausdruck, lief aber gele-

gentlich Gefahr, vom Orchester erdrückt zu werden.

SOLIST IN GRIEGS Klavierkonzert war der absolut souveräne Jean-Yves Thibaudet, der – in schönem Einklang mit dem Dirigenten und dem Orchester – die drei Sätze kontrastreich gestaltete. Dem Schlusssatz trieben die beiden alles Spielerische aus. Thibaudet jagte ihn ungestüm vorwärts, Petrenko liess straff musizieren, jedes Tutti sass wie ein Peitschenhieb – bis die Flöte das Seitenthema wie die Utopie inneren Friedens aufleuchten liess und der Pianist es in weichem, beseeltem Spiel ausgestaltete.

Die Reprise des Hauptthemas setzt dem Frieden ein Ende und führte in ein weniger triumphales als gehetztes Finale. Als Zugabe spielte der Pianist eine Chopin-Etude; das Orchester verabschiedete sich mit dem Trepak aus Tschajkowskys «Nussknacker», in atemraubendem Tempo als brillante Zirkusnummer serviert.